

113th Master CVV May Call
Sadguru Tapovana, Bangalore

Meister KPK

Freitag, 27. Mai 2022



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Diskurs 1

Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=sToLGs6c0SM>

Audio:

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=pqyag_--NqU&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=4

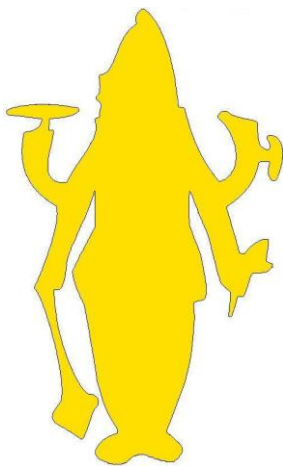
Noch einmal und immer wieder, herzliche brüderliche Grüße und die besten Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die durch den Willen des Meisters hier versammelt sind. Ohne den Willen des Meisters kann man nicht am May Call des Meisters teilnehmen, und dies ist ein globaler May Call. Ich grüße alle Schwestern und Brüder, die in dieser Halle anwesend sind und mit größerem Mitgefühl, die Brüder und Schwestern, die außerhalb der Gebetshalle versammelt sind, weil in der Halle kein Platz mehr ist. Meine Sympathie und mein Mitgefühl sind mit ihnen. Ich grüße auch alle, die sehr aufmerksam und eifrig durch die Online-Übertragung teilnehmen. Ich habe bereits viele Grüße und gute Wünsche von denjenigen erhalten, die nicht in der Gruppe in Bangalore anwesend sein können, aber von verschiedenen Zentren innerhalb und außerhalb Indiens aus mit uns

verbunden sind. So verbinde ich mich in meinem Bewusstsein mit allen, die mit den May Call Feierlichkeiten verbunden sind, welche nicht nur ein globales Ereignis sind, sondern auch als ein Ereignis in Bezug auf die menschliche Initiation aufgezeichnet wurden. Die Menschheit wurde am 29. Mai 1910 vom Meister eingeweiht, und aus Hingabe, Liebe, Aspiration und Aufmerksamkeit heraus haben wir uns zwei Tage vorher versammelt und bleiben noch einen Tag danach hier.

Normalerweise dauert der May Call mindestens 3 Nächte. Es gab Jahre, in denen der May Call 5 Tage, 7 Tage und sogar 9 Tage lang durchgeführt wurde, z. B. in Europa und auch in Südamerika. Es ist immer der Wille des Meisters, der die Zeitdauer und die Teilnehmer bestimmt. Der Meister will in uns eintreten und uns aus unseren Persönlichkeiten erheben. Wir alle sind Seelen und haben vergessen, dass wir Seelen sind. Wir sind alle Jivatmas, die aus dem Paramatma hervorgehen. Im Englischen wird dies mit 'We are all the Sons of God' ausgedrückt - 'Wir alle sind die Söhne Gottes'. Paramatma ist Gott, der alles Durchdringende, alles Durchströmende, der Allwissende, der Allmächtige, der jenseits der Trinität zugegen ist. Er ist es, den wir 'Brahman' nennen und von Brahman ist alles herabgestiegen. Die Zeit kam hervor, der Wille kam hervor, die Wurzelmaterie kam hervor. Der potentielle Raum bildete sich und langsam entwickelte sich aus dem Kosmischen Ei die Kosmische Person. So vieles ist eine Erscheinungsform von Brahman. Es heißt, die Schöpfung ist erfüllt, seitdem jemand nach seinem Ebenbild und seinem Wohlgefallen geschaffen worden war. Der Mensch ist ein Abbild der Kosmischen Person. Er hat alle Potentiale, die die Kosmische Person hat. Aus Liebe zum Menschen manifestiert sich die Kosmische Person durch all ihre Intelligenzen im Menschen. Und die Kosmische Person selbst ist eine Manifestation von Brahman. Brahman ist eine Dimension, die unaussprechlich, unerkannt und unvorstellbar ist. Er hat keinen Namen, keine Form und ist die Grundlage für alles. Das ist Brahman.

Aus dem Brahman heraus ist so viel an Manifestation geschehen.

Brahman rief 27 Prinzipien aus seinem Inneren hervor und formte das Kosmische Ei, und das Kosmische Ei



hat im Lauf von Tausenden von göttlichen Jahren eine Kosmische Person hervorgebracht.

Durch die Kosmische Person ist die dreifache Schöpfung entstanden: die kosmische, die solare und die planetarische.

Der Mensch kam erst sehr viel später. Bei der Erschaffung der Schöpfung kam der Mensch als vollkommenes Abbild der Kosmischen Person erst viel später hinzu. Das singen wir im Purusha Suktam. Auch heute haben wir das Programm mit dem Purusha Suktam begonnen, gefolgt von Ganapati Puja. Wenn das Purusha Suktam gesungen wird, sollten wir wissen, dass wir über das Original singen.



Wir sind Personen, und die Kosmische Person durchdringt die kosmische, die solare und die planetarische Ebene in derselben Form. Im Westen nennen wir ihn 'Christus' und im Osten 'Vishnu'. Wir alle sind seine Abkömmlinge und werden deshalb die 'Söhne Gottes' genannt. Wir sind die Nachkommen Gottes. Wir sind die Seelen, während er die 'Überseele' genannt wird. Unser Name ist ICH BIN. Der Name des Christus ist ICH BIN. Und dieser Gott, den wir die Kosmische Person nennen, ist aus DAS hervorgegangen.

DAS ist sogar jenseits der Kosmischen Person. DAS nennen wir 'Parabrahman'. Es ist DAS, das wir den unbeschreibbaren Gott nennen. DAS hat keinen Namen, keine Form und kann nicht beschrieben werden. Das ist DAS. Im Sanskrit ist das Wort dafür TAT, im Englischen THAT und im Lateinischen ÉL.

Jeder bezieht sich also auf ihn, nur um zu sagen, dass er die Grundlage ist, aus der alles hervorgegangen ist. Das WORT ist als der Wille hervorgekommen, die Wurzelmaterie ist vorgekommen, die Zeit kam hervor, und diese drei formierten sich zu einem potentiellen Raum.

Aus dem potentiellen Raum ist die Trinität hervorgekommen, durch die viele Dinge gekommen sind: die 3 Qualitäten sind gekommen, die 5 Sinne sind gekommen. Bhur, Bhuva, Suvah - die drei Ebenen können in uns erfahren werden. Die vierte Ebene ist Brahman. Aus Brahman sind die drei Ebenen hervorgegangen. Aus DAS ist Gott, das ICH BIN, gekommen. Gott ist als Überseele gekommen, Gott ist als menschliche Seele gekommen, und der Mensch hat eine Persönlichkeit erhalten, damit er Erfahrungen sammeln kann. Sie ist auch ein Teil von ihm, die vier Ausrüstungen sind eins, d. h. wir sind vierfältig: DAS kann in uns erfahren werden, der göttliche Mensch kann in uns erfahren werden, wir können den Spross des Göttlichen als die individuelle Seele erfahren, und die vierte Dimension erfahren wir als die Persönlichkeit, und wir haben vergessen, dass wir Söhne Gottes sind.

Das Ziel ist, die Persönlichkeit wieder auf die Seele auszurichten, die Seele mit der Überseele zu verbinden und schließlich ist die Überseele mit Brahman verbunden. Dann ist man ein vierfältiger Mensch.

Den dreifältigen Menschen können wir in uns als den Meister, als die Seele und als unsere Persönlichkeit sehen. Wir sind nicht in der Lage, all diese Dimensionen zu erfahren, weil wir unsere Identität als Seele verloren haben und uns mit der Persönlichkeit identifizieren. Jeder von uns denkt, er sei sein Name, sein Geschlecht, seine Nationalität oder seine Rasse. Aber alle Menschen kommen aus dem gleichen Ursprung und sollten wissen, dass sie ein Teil der Menschheit sind und folglich an die Menschheit und das menschliche Wohlergehen denken sollten. Wer nicht an das menschliche Wohlergehen denkt, kann sich überhaupt nicht mit dem eigentlichen Thema beschäftigen. In unseren Anweisungen heißt es auf Sanskrit: "Divyatma Svarupulara", wir sagen auch "Chaitanya Svarupulara" und auch "Chitkala Svarupulara" usw. Wir sind alle chitkala jatas, das heißt, wir kommen aus derselben Quelle, aber an einem bestimmten Punkt haben wir uns verirrt, sind vom Weg abgekommen und haben unsere Identität verloren. Im Alten Testament ist das der verlorene Sohn, der sich von seinen Eltern entfernte und schließlich seine eigene Identität wiederfindet. Wir versammeln uns immer und immer wieder, um uns daran zu erinnern, dass wir Seelen sind und als individuelle Seelen zur Überseele gehören. Und die Überseele ist ein Herabstieg von Brahman. Also: von Brahman zur Überseele, von der Überseele zur individuellen Seele und von der individuellen Seele zur Persönlichkeit.

Die Menschen verherrlichen nur sich selbst, ihren Namen, ihre Form, ihre Familie, ihre Gemeinschaft, ihre Kaste, ihre Region, ihre Nationalität. Das muss überwunden werden, und wir sollten uns immer daran erinnern:

"Die Menschengötter sind eins, und ich bin eins mit ihnen.

Ich will lieben und nicht hassen.

Ich will dienen und nicht gebührenden Dienst verlangen.

Ich will heilen und nicht verletzen.

Möge Schmerz angemessenen Lohn in Form von Licht und Liebe bringen.

Möge die Seele die äußere Form, das Leben und alle Ereignisse lenken "

Was ist die äußere Form der Seele? - Die Persönlichkeit ist die äußere Form für die Seele. "*Möge die Seele die äußere Form lenken*". Dies sind Anrufungen, die uns daran erinnern, dass wir Seelen sind und dass wir eine Persönlichkeit haben. Wir sind die Seelen und wir haben eine Persönlichkeit. Sagt nicht „ich habe eine Seele“. Wenn wir uns an unserer Persönlichkeit orientieren, denken wir an unseren Körper und unseren Komfort und vergessen, dass wir eine von vielen Seelen sind, die zur gleichen Quelle gehören, und dass wir lernen sollten, ihnen zu dienen und sie zu lieben. Wir sollten die wahre Identität als Seele erlangen und dann "*Mögen alle Menschen lieben*". All diese Anrufungen müssen wir uns ständig ins Gedächtnis rufen, um uns daran zu erinnern, dass wir ICH BIN sind.

Die Seele hat drei Qualitäten: den Willen, das Wissen und dann die Aktivität. "*Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes, ströme Licht herab ins Menschengedenken*", sagen wir über den Lichtaspekt der Seele. Dann rufen wir den Liebesaspekt der Seele an und dann den Willensaspekt der Seele. Die

Seele hat drei grundsätzliche göttliche Qualitäten. Sie kann sich mit dem göttlichen Willen verbinden, sie kann die göttliche Liebe und das göttliche Wissen haben, und sie kann die göttliche Aktivität auf der Erde mit Hilfe der Persönlichkeit durchführen. Solange die Persönlichkeit nicht gut darin geschult ist, mit der Seele in Beziehung zu treten, kann sie sich nicht mit der Seele verbinden. Dann nimmt die Persönlichkeit alles von ihrer Umgebung auf. Obwohl sie göttlich ist, neigt sie dazu, eine weltliche Persönlichkeit zu sein. Alle wollen immer nur weltliche Dinge, und das Weltliche kann teuflisch werden, so dass es zur Degeneration und zum Fall kommen kann. Der Fall geschieht auf eine sehr systematische Weise - von Brahman zur Überseele, von der Überseele zur individuellen Seele, von der individuellen Seele zur individuellen Persönlichkeit. Die Persönlichkeit identifiziert sich mit ihrer Umgebung und vergisst, dass sie im Grunde eine Seele ist. Unser aller Name ist ICH BIN - ICH BIN. ICH BIN DAS, DAS BIN ICH ist das Mantra. DAS ist Brahman. Von Brahman → Überseele → individuellen Seele ist alles göttlich. Die Persönlichkeit sollte göttlich gemacht werden.

So haben wir das vierarmige Kreuz. Es zeigt, dass das Kreuz kein christliches Symbol ist. Es ist ein vedisches Symbol und besagt, dass das Göttliche in 4 Dimensionen herabsteigt. Wir müssen also unsere Persönlichkeiten göttlich machen und mit der Seele in Einklang bringen. Die Seele richtet sich auf die Überseele aus, die Überseele richtet sich auf ihren Ursprung aus, der DAS ist. Selbst *Vishnu*, der Zweite Logos, meditiert über DAS. Und *Shiva*, der Erste Logos, meditiert auch über DAS und auch der Dritte Logos meditiert über DAS. Die Trinität meditiert also über DAS, und das ist BRAHMAN. Diesem Brahman werden viele Namen gegeben. Im vedischen System wird er NARAYANA genannt, ein Name mit vier Buchstaben — NA-RA-YA-NA.

Der Name Gottes besteht aus vier Buchstaben. Im Westen hatte der Name Gottes in alten Zeiten vier Buchstaben. Man sagt, dass er jetzt verloren ist. *Meister DK* schreibt in seinem Buch, dass im Tempel von Ibez, der in Machu Pichu zwischen Süd- und Nordamerika liegt, in alten Zeiten großes Wissen vorhanden war. Dort verehrte man den Herrn auch in vier Buchstaben. Im Osten wird er in vier Buchstaben geschrieben: Para Brahman, Narayana, Parameswara. Para bedeutet immer 'jenseits'. Jenseits von was? - Jenseits der Wahrnehmung. Das, was jenseits der Wahrnehmung ist, ist die Grundlage für alles - für die Trinität und dann die vier Manifestationen. Wenn wir also an unseren Meister denken, ist der Meister eine Manifestation all dieser Dimensionen. Er sagte: Ich bin Brahman. Ich bin Brahman und ich halte die 3 Dimensionen, d. h., ich kann die Trinität sein. Wenn ihr die Geschichten von *Dattatreya* lest, wird allen Anhängern gesagt, dass *Dattatreya* jenseits ist und sich in der Trinität manifestiert. Der Meister sagte also: Ich bin Brahman. Ich bin herabgekommen, um dieser Menschheit zu helfen. Wir sollten also die ursprünglichen Lehren kennen und uns nicht mit Kleinigkeiten hier und da ablenken und den Weg verlieren, indem wir Zeit mit so vielen unnötigen Aktivitäten verschwenden. Das Wesentliche ist das Gebet, durch das ihr die vier in euch erkennt: Brahman, die Überseele, ihr als Seele, und dann wird eure Persönlichkeit an diese drei Dimensionen angeglichen.

Wenn die Persönlichkeit nicht ausgerichtet und mit der Seele in Einklang gebracht wird, kann nichts geschehen. Eine Persönlichkeit, die vom Pfad abweicht, ist verloren. Der Name einer Persönlichkeit ist ein Leben lang gültig und es gibt bestimmte Dinge, die man in der Persönlichkeit entwickeln kann, die uns sogar in späteren Leben helfen können. Aber die Persönlichkeit identifiziert sich im Allgemeinen mit ihrem Namen, ihrer Form, ihrem sozialen Status, ihren Eigenschaften, ihrer Familie, ihrer sozialen Tätigkeit, ihrem Beruf, ihren Freunden und Verwandten. All das ist vorbei, sobald wir diesen Körper verlassen. Die Persönlichkeit trägt so viel Kram mit sich herum, der keine Gültigkeit für das nächste Leben hat. Also ist alles, was man auf seiner Persönlichkeitsebene sammelt und was mit dieser Inkarnation endet, für das nächste Leben bedeutungslos. Wir mögen ein riesiges Bauwerk errichten und viele Besitztümer anhäufen, aber wir müssen sie zurücklassen, wenn wir gehen. Ist es nicht so? Die Familienmitglieder kommen nicht mit uns, niemand kommt mit uns. In diesem Leben haben wir Eltern, aber es gibt keine Garantie dafür, dass wir im nächsten Leben dieselben Eltern haben werden. In diesem Leben haben wir Brüder und Schwestern, aber es gibt keine Garantie dafür, dass diese Brüder und Schwestern uns ins nächste Leben begleiten werden. Wir haben Freunde, aber auch sie kommen nicht mit uns. Man

hat Besitz und Eigentum, aber all das kommt nicht mit. Wir hängen an so vielen Dinge, die wir alle nicht mitnehmen können. Doch unter den Seelen gibt es einige, die mit uns kommen. Diese werden 'Seelenfreunde' und 'Seelenverwandte' genannt. Die Seelenfreunde und die Seelenverwandten gehen unter der Führung des Großen Meisters gemeinsam weiter.

Also, woran sollen wir denken? Wir sollten denken, dass wir die Seele sind, und wir sollten als Seele wirken. Wir sind die Seele, und wir haben die Persönlichkeit. Der eigentliche Zweck der Schülerschaft ist es, als Seele zu wirken, nicht als Persönlichkeit. Alles, was mit der Persönlichkeit verbunden ist, ist endlich. Wir kennen das nächste Leben nicht, was sicher ist, ist, dass wir als individuelle Seele unversehrt bleiben und als Seele in eine andere Form übergehen. Was immer wir an Erfahrungen gesammelt haben, kommt mit uns. Diese Erfahrungen können positiv sein, sie können auch negativ sein. Dementsprechend hat jeder sein eigenes Karma. Abgesehen vom Karma, gilt es, die summierte Essenz der Erfahrung und der gewonnenen Erkenntnisse umzusetzen. Auf der Grundlage der gemachten Erfahrungen und gewonnen Erkenntnisse beginnt man das nächste Leben wieder. Man wird solange geboren, bis man erkennt, dass man die Seele ist und eine Persönlichkeit hat und dass diese Persönlichkeit einen Körper hat. Dieses Wissen muss in uns verankert werden - ich bin die Seele und diese Seele trägt in dieser Inkarnation den Namen *Kumar*. Ich weiß nicht, welchen Namen sie im letzten Leben hatte, und ich weiß auch nicht, wie sie im nächsten Leben genannt werden wird. Aber wenn man das Seelenbewusstsein erlangt hat, hat man einen Namen, den man für eine Reihe von Inkarnationen beibehält. Das ist das Schöne daran. *Meister Djwhal Khul* weiß auch weiterhin, dass er *Djwhal Khul* ist. Bevor er sich von *Giri Sarma* zu *Djwhal Khul* transformiert hatte, hatte er viele Inkarnationen. Diese Namen sind nicht relevant. Selbst *Giri Sarma* ist nicht mehr relevant, aber der Name *Djwhal Khul* ist bedeutsam geworden. Warum? Weil er erkannte, dass er die Seele ist, und weil er in ständiger Verbindung mit der Überseele war.

Das Bewusstsein als Seele wiederzuerlangen und die Ausrichtung auf die Überseele wird die 'zweite Geburt' genannt. Wir werden in Fleisch und Blut durch den Mutterleib geboren, und wenn wir erkennen, dass wir die Seele sind und eine Persönlichkeit haben, dann sagt man, dass wir zum 2. Mal geboren sind. Die zweite Geburt wird 'Dviya' genannt. Ein Mensch wird als 'zweimal geboren' bezeichnet, wenn er erkennt, dass er die Seele ist und dass er eine Persönlichkeit hat, durch die er wirken kann, und dass diese Persönlichkeit ein Denkvermögen, 5 Sinne und 5 Handlungsorgane hat. Das Denkvermögen, die Sinne und der Körper sind also unsere Werkzeuge.

Wir sind nicht unser Körper, wir sind nicht unsere Sinnesorgane und auch nicht unser Verstand. Ihr selbst seid diejenigen die im göttlichen Menschen Platz genommen habt. Dieser Verstand, die Sinne und der Körper - die Persönlichkeit – ist das Vehikel. Diese Persönlichkeit muss göttlich gemacht werden, und wenn wir das erreicht haben, können wir im Äußeren für die göttliche Arbeit wirken. Wenn dieser Körper nicht göttlich gemacht ist, kann man im Äußeren keine göttlichen Dinge tun. Ein Mensch, der die zweite Geburt erlangt, ist jemand, dessen Persönlichkeit mit der Seele im Einklang ist. Deshalb manifestiert er durch seine Persönlichkeit viel Gutes. Um die Seele auf die Persönlichkeit auszurichten, gibt der Meister eine Übung. Alle Religionen sprechen von Tugenden. Tugenden verändern die Persönlichkeit vom Diabolischen zum Menschlichen hin. Alle religiösen Tugenden, die wir in den verschiedenen Religionen vermittelt bekommen, sprechen von körperlicher Disziplin und Moral, und all das ist dazu gedacht, die Persönlichkeit intakt zu halten. Wir müssen lernen, wie man diese Persönlichkeit mit der Seele verbindet. Gutes mit guten Tugenden und guten Fähigkeiten zu tun, ist schon etwas. Es bedeutet, dass die Persönlichkeit trainiert wurde.

Ohne Shraddha, d h. ohne Hingabe, kann man seine Persönlichkeit nicht in die Lage versetzen, ein 'reines Leben' mit einem 'offenen Denkvermögen' und all dem, wovon *Madame Blavatsky* spricht, zu führen. So viele Schriften sprechen von Tugenden. Tugenden sind eine Dimension, und Fähigkeiten sind eine andere Dimension. Tugenden und Fähigkeiten müssen zusammenkommen. Wer nur tugendhaft, aber nicht fähig ist, kann nichts bewirken. Und wer fähig, aber nicht tugendhaft ist, kann nicht wirklich für den Plan arbeiten. Wir sollten fähig und zugleich tugendhaft sein. Nur tugendhaft zu sein, reicht nicht. Nur tugendhafte Menschen können nichts tun, nur fähige Menschen können auch nichts tun. "Lasst Tugend die Stärke meiner Intelligenz sein", wir brauchen

Fähigkeiten und Tugenden als Grundlage. Mit Tugenden als Grundlage, können sich Fähigkeiten ausbilden. Wenn eure Fähigkeiten nicht zunehmen, können wir im Äußeren keine Arbeit Guten Willens leisten. Ohne Hingabe und wenn Denken, Sinne und Körper nicht in Einklang sind, können wir uns nicht weiterentwickeln und auf die Seele ausrichten.

Die Ausrichtung auf die Seele ist nicht so einfach. Sie erfordert einen inneren Prozess, für den ein Meister notwendig ist. Es braucht einen, der in den drei Ebenen ausgerichtet ist, um euch dabei zu helfen, euch auf das Göttliche, auf das Höchste auszurichten. Derjenige, der von Brahman herabgestiegen ist, kann anderen helfen, Brahman zu erreichen. Deshalb hat *Meister CVV* gesagt: "Ich bin von Brahman. Ich werde euch zu Brahman führen."

Das Hinführen zu Brahman ist ein innerer Prozess. Außerdem müsst ihr eure Persönlichkeit maßschneidern. Ihr solltet voller Hingabe sein, ihr solltet aufmerksam und fähig sein zu arbeiten. Ihr solltet enorme Fähigkeiten erlangen. Manifestation von Arbeit geschieht nicht durch Güte. Es geschieht durch Fähigkeiten. Fähigkeiten, gepaart mit Güte, ermöglichen es, dass sich die Arbeit des Guten Willens manifestiert. Zuerst müsst ihr eure Persönlichkeit zuschneiden und sie dann mit eurer Seele in Einklang bringen. Und die Seele richtet sich dann an der Überseele aus.

Wir alle versuchen, uns mit den göttlichen Formen zu verbinden, was nicht möglich ist, wenn unsere Persönlichkeit nicht auf Maß geschnitten ist. Wie kann man sie zuschneiden? Zuerst muss man unnötige Reden eliminieren, ihr müsst unnötige Beziehungen, unnötige Aktivitäten und unnötige Bewegungen eliminieren. Was den Gebrauch des Körpers, der Sinne, des Denkens und der Sprache betrifft, so trennt man sich von allem, was nicht notwendig ist. Unser Meister sagt: "Ich verordne euch einen Schnitt, wenn ihr euch regelmäßig mit mir verbindet. Ich beschneide euch." Dieses Abtrennen kann man bei den Menschen, die mit der Energie arbeiten, sehr deutlich beobachten. Sie eliminieren langsam die Aktivitäten, die für ihre Erhebung nicht nützlich sind, sie beenden unnötige Beziehungen und vermeiden unnötige Bewegungen, unnötiges Reden, unnötige Gedanken. Das sind die Ansatzpunkte für den Schnitt, für das Meißeln, das ganz wichtig ist.

Das Meißeln ist ein Aspekt, Begegnung ist eine andere Dimension. Die Begegnung anderer Seelen ist eine innere Dimension. Ihr tretet in diesem Fall nur mit den Seelen in Beziehung, nicht so sehr mit den Persönlichkeiten, wenn ihr euch mit anderen trifft. Kümmert euch nicht um ihre Persönlichkeiten. Ihre Persönlichkeit ist nicht euer Problem, das ist ihr Problem. Aber wir, als Persönlichkeiten, stehen in Beziehung zu anderen Persönlichkeiten. Es ist also ein Konflikt der Persönlichkeiten, der immer wieder stattfindet. Wenn eine Persönlichkeit sich weiterentwickelt hat und eine andere Persönlichkeit trifft, dann hat die Seele die Fähigkeit, zu warten und durch die Persönlichkeit hindurch die Seele des anderen zu sehen. Die Begegnung der Seelen unterscheidet sich von der Begegnung der Persönlichkeiten. Wenn wir der Seele begegnen, sagen wir: "Lass das Licht in mir das Licht vor mir sein", das heißt, ich sehe das Licht der Seele in mir und sehe das Licht der Seele in anderen. Und wie sieht man das? "Möge das Licht in mir das Licht vor mir sein" - wir sehen keine anderen Dinge, sondern nur die Augen des anderen.

Wir sollten in die Augen des anderen schauen und sehen, ob es dort Licht gibt. In jedem Auge gibt es Licht oder etwas anderes. Ist es nicht so? Ihr schaut in das Auge und seht das Licht. Alles, sogar wenn der Sonnenstrahl auf ein Blatt fällt, gibt es eine Lichtreflexion. Seht das Licht. Versucht überall, das Licht zu sehen, schaut nicht nach den anderen Dingen. Wenn ihr Licht seht, könnt ihr das Licht in euch selbst sehen. Wenn ihr in eurem Gegenüber andere Dinge seht, findet ihr auch in euch andere Dinge. Ihr seht das Licht nicht. "Möge das Licht in mir das Licht vor mir sein" - dann wird es gelingen.

Ihr solltet beide Wege praktizieren. Ihr solltet außen sehen und ihr solltet im Inneren sehen. Das sagt auch die Bhagavata: "Wenn ich meine Augen öffne, sollte ich *Krishna* sehen, wenn ich meine Augen schließe, sollte ich *Krishna* sehen". Diese Praxis muss aufgenommen werden. Wir wissen es, üben es aber nicht. Obwohl es unsere Absicht ist, als Seele zu wirken, fallen wir immer in die Persönlichkeit. Aber der Sinn und Zweck jeder okkulten Disziplin oder der Lehren der Hierarchie, jedes Meisters der Weisheit oder der Bhagavata besteht darin, dass man zuerst das Licht in anderen sehen soll, genauso wie man das Licht in sich selbst sehen soll, denn das Licht ist von der Seele.

Die Seele hat 3 Qualitäten: Sie hat Licht, sie hat Liebe und sie hat Willen. Die Anrufung, die wir am Morgen machen, spricht von Licht, Liebe und Wille. *Brahma* ist das Licht, *Vishnu* ist die Liebe und *Shiva* ist der Wille: "Gurur Brahmâ, Gurur Vishnuhu, Gurur devo Mahesvaraha". Wir sagen das, aber wir verbinden uns nicht damit.

"Gurur Brahma, Gurur Vishnuhu, Gurur devo Mahesvaraha" – die Trinität - "Gurur Sâkshât, Parambrahma" - das Vierte. In Wahrheit grüßen wir Para Brahman, den Absoluten Gott, der als Trinität kommt: Shiva als erster Logos, Vishnu als zweiter Logos und Brahma, der Schöpfer, als dritter Logos.

"Gurur Brahmâ, Gurur Vishnuhu, Gurur devo Mahesvaraha, Gurur Sâkshât, Parambrahma, Tasmai Srî, Gurave Namaha" – Der Guru möge mich zu all diesen vier bringen.

So ist die Tradition des Gurus in Indien entstanden. Jetzt, im Kali Yuga, sind die Praktiken in Bezug auf den Guru völlig verrückt und unwissend geworden. Aber das ursprüngliche Verständnis ist, dass 'Guru' eine vierfältige Form ist: Es ist Brahman, der in der Form von *Shiva*, in der Form von *Vishnu* und in der Form von *Brahma* zu uns gekommen ist. Er schenkt uns den Willen, er schenkt uns das Wissen und die intelligente Art und Weise, uns mit dieser Welt zu verbinden. Das ist die Trinität.

Brahma verrichtet die ganze Arbeit unter der Führung von *Vishnu*. *Vishnu* wird durch den Willen *Shivas* geleitet. Deshalb haben wir in Indien das Symbol, bei dem der Schöpfer aus dem Nabel des zweiten Logos kommt, der die Aktivität leitet. *Vishnu* gibt ihm die Ideen, das Wissen. Und von wem erhält es *Vishnu*? Er folgt dem Willen *Shivas* und verehrt mit seiner rechten Hand ununterbrochen ein Shivalinga. Mit geschlossenen Augen verehrt er auf der einen Seite *Shiva* und bekommt den Willen und wandelt ihn in Wissen um. Der Wille Gottes muss in das Wissen umgewandelt werden, wie man etwas tut, d. h., wie man den Willen manifestiert. Dieses Wissen gibt er an den Schöpfer weiter und der Schöpfer macht dann die Arbeit.

Das Gleiche geschieht auch bei uns. Wir bekommen eine Idee. Woher kommt diese Idee, gute Arbeit zu leisten. Sie kommt nicht einfach so, sie kommt von *Shiva*. Dann entwickelt man das entsprechende Know-how. Nur als Seele können wir den göttlichen Willen empfangen. Dann 'kocht' der göttliche Wille selbst, um das Know-how hervorzubringen. Sobald das Wissen vorhanden ist, geben wir es an den Verstand weiter, durch den wir es manifestieren. Jede Idee kommt aus dem Nirgendwo, kommt über *Shiva* von Jenseits zu uns. Deshalb sagen wir auch: "Lass mein Denken mit *Shivas* Willen erfüllt sein". Der Wille ist *Shiva*, das Wissen ist *Vishnu*, die Aktivität ist *Brahma* und diese drei sind in uns. *Shiva* ist in unserer Stirn, im Dritten Auge. *Vishnu* ist in unserem Herzen, und im Muladhara, unterhalb des Zwerchfells, befindet sich *Brahma*. Diese 3 Zentren werden in uns angerufen. Die Arbeit des Okkultismus oder der spirituellen Verwirklichung hat mit den Zentren in uns zu tun. Parabrahma befindet sich im Sahasrara. Nur wenn ihr in der Stirn ankommt, könnt ihr an ihn denken und er steigt herab. Ihr könnt nicht weiter aufsteigen. Brahman steigt herab, ihr könnt nicht aufsteigen. Wenn ihr beständig im Brauenzentrum nach dem Brahman Ausschau haltet und wenn die Zeit und die Gnade kommt, steigt das Absolute in euch hinab. Dann habt ihr *Shiva* im Ajna, *Vishnu* ist im Herzen und *Brahma* ist im Muladhara.

So muss man sich verbinden, alles korreliert, Nyasa Vidya. Das, was wir eine menschliche Einheit nennen, ist ein Mikrokosmos. Das Universum ist der Makrokosmos, Brahman. Setzt den Mikrokosmos in Beziehung zum Makrokosmos. Der Mensch ist ein Mikrokosmos, der das ganze Universum in sich trägt - die Planeten, das solare System und das kosmische System ist in ihm. Das kosmische System ist im Kopf, das solare System ist oberhalb des Zwerchfells, das planetarische System ist unterhalb des Zwerchfells. Ihr müsst diese verschiedenen Dimensionen in euch sehen. Jede Intelligenz, die es im Universum gibt, ist auch im Menschen. Worauf müsst ihr also achten? Schaut nach innen, und der Meister wird euch, je nach eurem Sraddha, langsam die Dinge offenbaren. Alles, worauf er achtet, ist euer Sraddha. Er sieht euer Sraddha in eurer Sprache, in eurem Handeln. Er sieht euer Sraddha in allem, was ihr tut. Wenn ihr dieses Sraddha nicht habt, kann nichts zu euch kommen. Deshalb heißt es: Solange ihr in euch selbst nicht vollkommen in einer Ordnung seid, erhaltet ihr kein Wissen. Wissen kann nicht aus Büchern gewonnen werden.

Bücher sind Hilfsmittel, um euch in die Praxis zu bringen. Bücher können euch nicht spirituell machen. Selbst die spirituellsten Bücher können euch nicht spirituell machen. *Meister E.K.* sagte oft: "Ihr könnt einen Magneten unter euer Kopfkissen legen oder die ganze Zeit einen Magneten bei euch tragen, ihr werdet nicht magnetisch werden!". Aber es gibt eine Möglichkeit, magnetisiert zu werden, es gibt einen Weg, strahlend zu werden. Es gibt einen Weg, die drei Dimensionen der Seele zu verwirklichen. Wenn diese drei Dimensionen der individuellen Seele verwirklicht sind, befinden sie sich im Einklang mit der Überseele. Zwischen der Seele und der Überseele ist die Verbindung sehr einfach, das Problem liegt in der Verbindung zwischen der Seele und der Persönlichkeit. Die Persönlichkeit ist wie ein Tier. Sie geht hierhin und dahin, ständig auf der Suche nach so vielen Dingen. Braucht man diese? Sie redet und redet und redet wie eine Plaudertasche. Ist das notwendig? Ist es notwendig, dass wir so viel sprechen? Warum sprechen wir? Ist es nicht die Persönlichkeit, die zu viel spricht?

Ein Meister der Weisheit sagt: „Goldene Worte werden nicht wiederholt.“ Er bringt goldene Gedanken herein, was er sagt, hat einen Sinn und bringt euch Gedanken guten Willens. Er fasst sie nicht nur in Worte, sondern setzt sie auch in die Tat um. Die Sprache ist eine Möglichkeit, aber der Missbrauch dieser Sprache führt den Menschen von dem Ziel ab, für das er arbeitet. "Ein Mensch, der zu viel redet, kann nicht viel tun", sagt man. Ein Mensch, der arbeitet, redet nicht viel. Er redet nur, wenn es notwendig ist. Je mehr man redet, desto mehr wird man zu einem riesigen Kanal, durch den unnötige Gedanken fließen können. Es sind nur die Gedanken, die euch zum Sprechen bringen. Ist es nicht so? Wenn eure Gedanken harmonisiert und auf goldene Gedanken reduziert sind, braucht ihr nicht so viel reden. "Der Gedanke ist Gold, ich bin Gold", so heißt es. Es gibt eine Okkulte Meditationen, die der Meister gegeben hat. „Der Gedanke ist Gold“ heißt es in der Okkulten Meditation 14 und „Ich bin Gold“ in der Okkulten Meditation 15. Wann sind wir Gold? - Wenn unsere Gedanken Gold sind. Wenn wir edle Gedanken haben und sie in die Tat umsetzen, brauchen wir nicht viel zu reden. Die Sprache ist ein Hilfsmittel, die Sinne sind auch Hilfsmittel genauso wie der Körper mit seinen fünf Handlungsorganen eine Ausstattung ist. Und die fünf Handlungsorgane, der Körper, die fünf Sinne und das Denken werden durch die Pulsierungen unterstützt. Aber ihr verschwendet eure Pulsierungen, ihr verschwendet eure Fähigkeit zu denken, eure Handlungsorgane und eure Sinne. Ihr verschleißt euren Körper. Diese Art von Persönlichkeit ist eine schreckliche Form, die keiner Ordnung folgt. Wenn ein Meister eine solche Persönlichkeit anschaut und diese seltsame Form vorfindet, kann er nichts tun und wartet ab. Wir müssen unsere Persönlichkeit ordnen und der Meister schenkt uns das entsprechende Wissen. Jede Religion spricht davon, dass Schweigen golden ist. Benutzt die Sprache wie ein Geizhals das Geld einsetzt. Ein Geizhals gibt das Geld nicht so leicht aus und ein spiritueller Geizhals verschwendet seine Energie nicht für unnütze Dinge und sein Sprechen schon gar nicht. Wie benutzt ihr die fünf Sinne? Was seht ihr euch an? Was hört ihr euch an? Es gibt die Geschichte von den drei Affen: Ein Affe hält sich die Ohren zu, der zweite hält seine Augen zu und der dritte hält sich seinen Mund zu.

Diese grundlegenden Dimensionen müssen wir erlernen, dann ist unsere Persönlichkeit bereit für okkulte Praktiken. Solange unsere Persönlichkeit dies nicht geregelt hat, können wir uns nicht als Kind eines Meisters sehen. Ein Meister ist an organisierten Persönlichkeiten interessiert, nicht an unorganisierten Persönlichkeiten. Diese kommen nämlich erst später, wir sind noch nicht einmal im Kindergarten angekommen. Diese grundlegende Arbeit muss also getan werden, wir müssen uns selbst in eine Ordnung bringen. Ein Meister der Weisheit sorgt dafür, die grundlegende Disziplin zu vermitteln, die mit dem Siebten Strahl verbunden ist. Die Arbeit des Siebten Strahls besteht darin, dass die Menschen eine organisierte Persönlichkeit entwickeln, denn nur dann kann die Magie geschehen. In einer unstrukturierten Persönlichkeit kann keine Magie geschehen. Swaraj, der Siebte Strahl, bedeutet 'Herrschaft über sich selbst', Selbst-Herrschaft schenkt uns die Ordnung und die damit verbundene Magie. Deshalb nennt man ihn den Strahl der Magie und der zeremoniellen Ordnung, den Siebten Strahl. Der Meister ist eng mit dem Meister des Siebten Strahls verbunden und bringt eine Menge Aktivität des Siebten Strahls mit sich. Jeder Lehrer gibt euch den Siebten Strahl. Er gibt euch einen Rhythmus und möchte, dass ihr diesem Rhythmus folgt. Wenn ihr diesem Rhythmus folgt, fällt es euch leicht, die Gebete durchzuführen. Dass die meisten Menschen nicht in der Lage sind, die Gebete regelmäßig zu sprechen, liegt daran, dass ihre Persönlichkeit es nicht

zulässt. Sie haben nur Ausreden - für das Morgengebet können sie nicht rechtzeitig aufstehen, weil ihr Körper in Unordnung ist, am Abendgebet können sie nicht teilnehmen, weil sie noch in die Welt vertieft sind. Beides sind Ausreden, die nicht stichhaltig sind. Wenn ihr die Gebete nicht regelmäßig verrichtet, bedeutet das, dass eure Persönlichkeit nicht organisiert ist. Ihr müsst euer Leben so organisieren, dass ihr beide Gebete verrichtet. Erst dann geschieht die Anpassung in Bezug auf den Gebrauch der fünf Handlungsorgane - die Beine, die Hände, die Sprache und die beiden Ausscheidungsorgane. Diese werden 'Karmendriyas' genannt. Dann gibt es fünf Jnanendriyas, Wahrnehmungsorgane/Sinnesorgane - die Augen (Sehsinn), die Ohren (Hörsinn), die Zunge (Geschmackssinn), die Nase (Geruchssinn) und die Haut (Tastsinn) müssen organisiert werden. Wenn diese organisiert sind, ist das fünffältige Denken organisiert. Das Denken ist nur die Summe der Essenz dieser fünf Aspekte. Wenn das Denken nicht organisiert ist, stört es die fünf Pulsierungen.

Also, fünf Pulsierungen, fünf Wahrnehmungen und fünf Handlungsorgane müssen geregelt werden. Deshalb wird Kindern das 5-silbige Mantra OM NAMAHA SIVAYA und das Symbol eines fünfzackigen Sterns gegeben. Das ist grundlegend. Wenn ihr die Grundlagen nicht gut geschaffen habt, ist das Wissen, das ihr erlangt, nicht hilfreich. Solange der 5-fältige Aspekt in Bezug auf den Körper nicht in Ordnung gebracht wird, sind wir nicht bereit, das Wissen aufzunehmen, zu assimilieren und mit dem Wissen zu arbeiten. Das ist eine große Arbeit, die geleistet werden muss. Dann kommt das Wissen. Wissen bedeutet, mit Hilfe des Denkens zu arbeiten und es mit den fünf Pulsierungen zu verbinden, denn die Pulsierungen sind die inneren Funktionen, die in uns geschehen. Mit Hilfe des Verstandes, der Sinne und des Körpers arbeiten wir im Außen. Wir müssen jetzt im Inneren arbeiten und den fünffältigen Aspekt des Denkens mit der Atmung verbinden, die immer in uns geschieht. Die Atmung ist rund um die Uhr da, ob wir schlafen, wach oder bei der Arbeit sind, sie ist immer da. Wie geschieht diese Atmung? - Wir machen sie nicht. Zum ersten Mal erfahren wir, dass etwas in uns arbeitet, das wir nicht selber in der Hand haben. Das heißt, es ist größer als wir, es arbeitet für uns. Das Prana arbeitet für uns. Wir schenken ihm keine Aufmerksamkeit, weil wir mit unserem objektiven Verstand damit beschäftigt sind, hinauszugehen und alle möglichen Dinge zu tun. Wir kümmern uns nicht um die Atmung, ohne die wir nicht existieren. Wenn unsere Atmung in Schwierigkeiten ist, haben wir Angst. Was bewirkt diese Atmung? Ihr solltet dem nachgehen und dann zur Pulsierung kommen.

Und wie geschieht diese Pulsierung, wer macht sie? Geht mit dem Mantra 'deep, deep' in die Tiefe. Wendet euch mit Hilfe des objektiven Denkens dem Subjektiven zu und verbindet euch mit der Atmung. Wenn ihr euch dem Subjektiven zuwendet und euch mit der Atmung verbindet, führt euch die Atmung langsam tiefer in die Pulsierung, die wieder eine Doppelfunktion hat. Mit Hilfe der Pulsierung geschieht die Atmung. Wer führt die Pulsierung durch? Welche Intelligenz leitet die Pulsierung? Wenn ihr nach der Grundlage der Pulsierung sucht, nennt man das 'Meditation' und wenn ihr beginnt, die Quelle der Pulsierung in euch zu beobachten, dringt ihr tief in euer Wesen ein und lernt den inneren Menschen kennen, der ihr seid. So verbindet ihr euch mit dem Herzzentrum. Zuvor wurden alle Aktivitäten vom Solarplexus, Sakralbereich und Muladhara gesteuert. Sobald ihr mit der Pulsierung verbunden seid, erhöht ihr euer Bewusstsein, das aufmerksamer auf die Pulsierung in euch achtet. Wenn ihr euch also mühelos mit der Pulsierung in euch verbinden könnt, hat euer Bewusstsein bereits das Herzzentrum erreicht. Deshalb sagen die Meister auch, dass wir nicht versuchen sollten, die Kundalini zu erwecken. Das Anheben der Kundalini geschieht in Abhängigkeit von eurem Verhalten. Wenn ihr euer äußeres Leben organisiert und geordnet habt, findet ihr Zeit, euch durch das Gebet mit dem Meister zu verbinden. Im Gebet steigt der Meister in euer Herzzentrum hinab und zieht euch hinauf in euer Kopfbereich, wo ihr beobachten könnt, was im Herzen geschieht.

Wenn ihr im Herzen lebt, erhaltet ihr andere Tugenden wie Mitgefühl, Liebe für die Mitmenschen und andere Qualitäten, sonst hat man kein Gefühl für andere und fühlt ihre Bedürfnisse nicht. Man fühlt nur die eigenen Bedürfnisse, denkt nicht an andere, denkt nicht an die leidenden Wesen. Erst wenn wir im Herzen angekommen sind, kümmern wir uns um die Pflanzen, die Tiere und die Mitmenschen. Ein Mensch, der kontinuierlich mit der Pulsierung im Herzzentrum verbunden ist,

übernimmt diese Aufgabe ganz automatisch, sie ist ganz natürlich für ihn. Er weiß, dass alles pulsiert. Nicht nur ihr, der ganze Raum pulsiert, alle Intelligenzen pulsieren, der Mensch pulsiert, das Tier pulsiert. Wenn ihr genau hinseht und beobachtet, seht ihr, dass auch die Pflanze pulsiert, der Planet pulsiert, das Sonnensystem pulsiert. So viel Wissen kommt zu euch, wenn ihr in eurem Herzen lebt. Ihr braucht keine Bücher. Niemand ist durch das Lesen von Büchern zu einem großen Meister geworden. Nur durch die Praktiken erlangt man das Wissen. Das Wissen offenbart sich, wenn euer Gewahrsein in das Herzzentrum und darüber hinaus gelangt. Das Wissen offenbart sich nicht im Solarplexus, denn dort sucht ihr immer nach allem Möglichen im ganzen Universum, das ihr brauchen könnt. Das ist der Solarplexus. Wenn ihr im Solarplexus und in den unteren Zentren seid, sucht ihr nach physischen Dingen. Ganz anders ist es, wenn ihr direkt mit Pranayama arbeitet, denn das Schöne an der 4. Stufe von Pranayama ist, dass sie euch dazu führt, an alles zu denken, was pulsiert. Was ist nicht pulsierend? - Alles ist pulsierend! So erweitert sich euer Horizont schlagartig. Indem ihr euch immer weiter nach oben bewegt, nehmt ihr die subtilen Dinge wahr - die Farben, die Klänge, das Wesentliche, die tiefere Seite des Universums, die $\frac{3}{4}$ ist. Während $\frac{1}{4}$ sichtbar ist, sind $\frac{3}{4}$ unsichtbar. Im Purusha Suktam singen wir: „Padasya vishwa bhutani tripadasya amritam devi - Alle Wesen sind ein Viertel von IHM. Die verbleibenden drei Viertel sind Ewigkeit, die als Licht hervorscheint.“ Dieses $\frac{3}{4}$ ist nicht sichtbar, es sei denn, ihr seid in der Stirn oder im Sahasrara oder ihr seid darüber hinaus gegangen. Aber wo sind die Wahrnehmungen?

Wahrnehmungen geschehen, wenn im Inneren Offenbarungen geschehen. Diese Enthüllungen kommen aus dem Herzen und von oben. Dafür brauchen wir die erforderliche Disziplin. Die Jüngerschaft muss so lange fortgeführt werden, bis wir erkennen, dass wir eine Seele sind. Und wenn wir im Herzen bleiben, dann sehen wir, dass alles göttlich ist und was wir auf dieser Erde tun sollen.

Im Herzzentrum verschmelzen alle Zentren. Es gibt Zentren, in denen alle 7 Zentren existieren: Im Basiszentrum existieren 7 Zentren, im Herzzentrum gibt es 7 Zentren und im Ajna gibt es 7 Zentren. Dies sind also die 3 Zentren, in denen eine Synthese möglich ist. In alten Tagen wurde im Hatha-Yoga versucht, sich mit dem Muladhara zu verbinden und zu verwirklichen. Im Raja Yoga beginnt alles im Herzzentrum und von dort aus folgen dann weitere Schritte. Wenn ihr das Herzzentrum erreicht, enthüllen sich die Qualitäten des Herzens und eure Sprache wird anders, eure Sinne funktionieren anders, ihr handelt anders, eure Gedankenmuster werden anders. Ihr denkt nicht mehr wie früher, sondern ihr bekommt häufig Gedanken des guten Willens. Ihr denkt oft an alle anderen, daran, was ihr für andere tun könnt. Selten denkt ihr daran, was ihr für euch selbst tun sollt. Ein wahrer Student des Okkultismus weiß, dass er für das Universum da ist, nicht umgekehrt. Das Universum ist nicht nur für ihn da. Er beschäftigt sich nicht mit der Frage, was die Gesellschaft für ihn tun sollte, sondern denkt immer daran, was er für die Gesellschaft tun kann, für die Pflanzen oder für die Tiere. Das ist Yagna. "Was kann ich für andere tun?" ist 'yagna baba' und bedeutet 'ein Gedanke des Guten Willens'. Was ich von der Welt bekommen sollte, hat nichts mit yagna zu tun. Deshalb sagt *Krishna*: "Alle eure Handlungen sollen auf das Wohlergehen der anderen ausgerichtet sein". Das kann nur geschehen, wenn ihr in der Weise denkt, dass ihr euch fragt: "Was kann ich für andere tun? Was kann ich für die Familie tun? Was kann ich für die Umgebung tun? Was kann ich für die Kollegen tun? Bin ich in der Lage, genug für sie zu tun? Was immer sie erhalten oder nicht erhalten, hängt von ihrem Karma ab, aber euer Handeln dient dem Wohl der anderen. Das ist alles. Ob sie einen Nutzen haben oder nicht, hängt von ihrem Programm ab, aber euer Programm besteht darin, ständig daran zu denken, der Umgebung Gutes zu tun. Dabei vergesst ihr oft, etwas für euch selbst zu tun und arbeitet für andere, wobei ihr mit den Eltern, der Familie beginnt und dann an die die Freunde, die Gesellschaft oder die Arbeitskollegen denkt. So muss das Bewusstsein wachsen und seinen Horizont erweitern. Wenn man in dieser Dimension wächst, geschieht der Abstieg der Energien. Wenn ihr die ganze Zeit mit euch selbst beschäftigt, mit euch selbst ausgefüllt seid, kommt nichts in euch hinab. Solange ihr nicht aufräumt und das Chaos nicht beseitigt, kann nichts geschehen.

Sobald ihr euch weiter entwickelt, seht ihr die Dimensionen der Farben, der Klänge und die Muster, die sich manifestieren. All die Yantras, die wir verehren, können dann real werden. Wenn ihr euch

weiter vom Herzzentrum zum Kehlzentrum bewegt, kommt so viel Wissen. In der Okkulten Meditation wird die Reihenfolge angegeben, wie alles abläuft, sobald man in das Herz eingetreten ist. Was danach geschieht, ist alles gegeben. Im Yoga wird es gegeben, in der Bhagavad Gita, in den Lehren von *Meister Djwhal Khul* wird es gegeben. In so vielen Lehren wird der Weg gegeben, aber das hilft dem, der nicht praktiziert, nicht weiter. Sobald ihr praktiziert, werdet ihr zum Buch und die Seiten öffnen sich. Es gibt ein Ur-Manuskript, und jeder von uns ist eine Kopie dieses ursprünglichen Manuskripts. Jeder Mensch ist nichts anderes als eine Kopie der Kosmischen Person. Was immer also in der Kosmischen Person ist, kann auch in euch sein und wenn ihr aufsteigt, erkennt ihr das.

Darum praktizieren wir Pranayama. Pranayama führt euch langsam zu Samana Prana in euch, das sich im Herzzentrum befindet. Wenn die Einatmung und Ausatmung ausgeglichen sind, gelangt ihr zu Samana Prana und tretet in die vertikale Säule in der Wirbelsäule ein und dort bringt euch die Pulsierung von Udhana Prana nach oben zu den Kopfbereichen, die alle voller Licht sind - *Sirshna Dyoh*, so heißt es in der Purusha Sukta. Im Feld des Lichts könnt ihr viele Dinge sehen.

Der Kopf bildet das eine Zentrum, der Oberkörper das zweite Zentrum und die Persönlichkeit nimmt das Muladhara, Svadhistana und Manipuraka ein. Die Seele beginnt mit ihrer Liebe und ihrem Licht in der Mitte zwischen Kehle und Herzzentrum zu arbeiten. Wenn ihr dann den Kopf erreicht, arbeitet das Willenszentrum. Also, der Wille arbeitet durch das Kopfbereich, das Wissen zwischen Kehle und Herzzentrum und die Aktivität durch das Kehlzentrum. Die Kehle wird als Drehpunkt gesehen, um hineinzukommen und auch um hinauszukommen. Wir können von höheren Kreisen empfangen und über das Ajna zum Herzen gelangen und bringen unsere Arbeit durch das Kehlzentrum zum Ausdruck. Dann arbeiten die unteren Zentren mit uns zusammen. Deshalb ist die ganze okkulte Praxis nichts anderes als die Verbindung zu den 6 Zentren in uns. So beginnen wir. Von diesen 6 Zentren befinden sich das Ajna und Visudhi im Kopf, das Anahata im Herzen und drei Zentren weiter unten. Diese sechs Zentren bewirken eine großartige Arbeit unserer Seele. Der nächste Aspekt in den 6 Zentren - der Wille, das Wissen und die Aktivität - ist das, was wir Brahma, Vishnu und Mahesh nennen.

Wir müssen die Praktiken verstehen und durchführen. Wenn wir nicht praktizieren, macht uns dieses Wissen zu einem Clown, über den man die ganze Zeit lacht. Er tut all die Dinge, die im Zirkus unnötig sind, nur damit wir Spaß haben. Man weiß, dass dieser Mann eine Illusion ist. Er ist immer noch eine Persönlichkeit und nimmt sich ganz wichtig. Alle Verblendung hängt mit der Persönlichkeit zusammen. Man will bekannt sein, zeigt sich großspurig, weil man anerkannt sein möchte. Das ist eine ganz große Verblendung. Wer sollte dich anerkennen? Das Göttliche sollte dich erkennen, nicht die Welt. Aber wenn das Göttliche dich anerkennt, ist die Arbeit getan. Wenn die ganze Welt dich anerkennt, aber du vom Göttlichen nicht einmal gesehen wirst, was ist dann gut daran? All diese Persönlichkeits-Aktivitäten sterben mit jeder Inkarnation und ihr fangt wieder von vorne an. Aber wenn ihr als Seele lebt, bleibt all das Licht, die Liebe und der Willen bei euch und ihr macht mit eurer Arbeit sehr früh weiter. Eine verwirklichte Seele nimmt ihre Arbeit sehr früh wieder auf. Deshalb ist ihr die innere Arbeit wichtiger als die äußere Arbeit, die mit einem Leben abgeschlossen ist.

Diese drei Dimensionen gibt es also als A U M - A steht für den Willen, U steht für das Wissen und die Liebe und M steht für Aktivität. AUM, OM. Wenn ihr OM anstimmt, solltet ihr in der Lage sein, die genannten 3 Zentren nach oben und nach unten zu spüren.

Oder man sagt: „Guru Brahma, Gurur Vishnuh, Gurur Devo Mahesvaraha“ oder man sagt SOHAM, das heißt ich bin Shiva, Brahma Hamasmi, ich bin Brahman Sohamasmi, DAS BIN ICH. In den einzelnen Schulen werden verschiedene Dinge betont, aber die Essenz ist ein und dasselbe. Verbindet euch mit den drei Hauptzentren in euch. Eines bezieht sich auf die Persönlichkeit, eines auf euch und eines auf den Meister in euch. Der Meister ist im Kopf und er hilft euch, diese drei Zentren in geordneter Weise zu verwirklichen. Wenn ihr eure Persönlichkeit nicht mit Hilfe des Meisters umgestaltet, seht ihr im Inneren nichts. Ihr unterliegt nur der Verblendung mit einem Meister verbunden zu sein. Viele Menschen leiden unter der Illusion, mit einem Meister der

Weisheit verbunden zu sein. Das ganze Problem im Kali Yuga ist, dass sie die Praxis nicht ausüben, es sei denn, sie haben feuriges Streben. Deshalb sagt *Patanjali*: "Ohne feuriges Streben geschieht nichts." Und die Veden sagen: "Beobachte dich ständig und kontempliere über dein Inneres." Es gibt so viele okkulte Bücher, die euch den Weg zeigen, aber man denkt, dass das Lesen selbst schon eine großartige Aktivität sei, doch es lässt nur euren Kopf anschwellen. Solange ihr nicht praktiziert und assimiliert, ist es wie mit unverdauter Nahrung. Ihr wisst, wie unangenehm es ist, unverdaute Nahrung im Magen zu haben. Man hat keinen Stuhlgang und kann nicht einmal Wasser lassen. Das ist total unangenehm. Unverdaut löst auch das Wissen Unbehagen aus. Wenn ihr nicht praktiziert, bleibt es unverdaut in euch und beunruhigt euch immer wieder. Ihr taugt dann weder für die äußere noch für die innere Welt und seid dann frustriert. Ihr seid frustriert, weil ihr nicht praktiziert. Das ist alles. Und aus eurer Verdrossenheit heraus beschwert ihr euch dann über den Meister. „Ah, der Meister, ich sollte einen anderen Meister finden“. Deshalb rennen die Leute von einem Meister zu einem anderen Meister, einem anderen Ashram, einer anderen Organisation. Überall seid ihr das Problem, nicht der Meister. Wenn wir das Problem sind, verändern wir uns ständig, wir sind nicht gefestigt, sondern wankelmütig, wankelmütig im Denken. Und das liegt daran, dass wir nicht praktizieren, was uns gegeben wurde.

Ein wahrer Meister führt uns zum Höchsten. Der Meister ist jemand, der uns zu dem Meister des Universums führt. Ein Meister ist nicht jemand, der über sich selbst spricht. Er ist auch nicht jemand, der euch nur bis zur Hälfte des Weges führt. Er führt euch zu Brahman. Deshalb sagte er: "Ich führe euch zu Brahman. Ihr werdet wissen, dass ihr nicht sterblich seid, sondern ewig." Ihr aber habt das Gefühl, dass ihr sterbt, weil ihr nur in eurer Persönlichkeit lebt. Die Bhagavad Gita sagt: "Ihr lebt als 'kshara purusha', das ist jemand, der mit einer Inkarnation vergeht und zurückkommt, um von vorne anzufangen. 'Akshara purusha' ist jemand, der nicht vergeht. Wir unterliegen Verfall, Krankheit und Tod. Akshara Purusha verfällt nicht und wird nicht krank, das heißt, die Seele hat keine Krankheit. Die Seele zerfällt nicht, die Seele stirbt nicht. Was stirbt, ist die Persönlichkeit, denn im Plan der Dinge hat sie eine begrenzte Zeit. Die Seele hat eine ewige Existenz und wird deshalb als ewig angesehen. Alle Seelen wandern von Sphäre zu Sphäre. Wir durchlaufen die Erdenkette und gelangen zu höheren Ketten. *Meister Djwhal Khul* schreibt, dass die gesamte Menschheit zum Sahasrara dieses Planeten gehen wird, das ist Shambala, das sich auf eurem Kopf befindet. Von dort gehen wir weiter zum Sirius, dem großen Lehrer des Universums. Dort gibt es eine großartige Große Weiße Loge und eine großartige Große Weiße Bruderschaft. Auf der Erde haben wir eine Weiße Bruderschaft und eine Große Loge, aber auf dem Sirius haben wir eine Große Weiße Loge und eine Große Weiße Bruderschaft. Dies sind die Offenbarungen aus den Lehren von *Maser Djwhal Khul*. Wir alle bewegen uns zum Sirius und vom Sirius aus, sagt er, bewegen wir uns alle hin zum Herzen der Kosmischen Person. Was für eine Schönheit! Und die Kosmische Person verschmilzt am Ende des Kalpa, der Schöpfung, mit Brahman. Welch eine Freude, wenn man diese Dinge erkennt. Wie erkennen wir all das? - Nur wenn wir die Praktiken ausüben, erschließen sich uns die entsprechenden Lehren. Ansonsten sind sie zwar alle da, aber sie erschließen sich uns nicht. Wir sehen sie und sehen sie doch nicht. Wir hören davon, aber hören nicht zu. Es ist, wie der Veda sagt: "Wenn du siehst, siehst du nicht, du bist blind". Ihr hört zu, aber im Inneren kommt nichts davon an. So sagt die Bhagavata: Ein tauber Mensch hört nichts, selbst wenn du ein großes Blasinstrument bläst, ein Blinder kann den schönsten Sonnenaufgang als solchen nicht sehen, einem Schwein Weisheit vermitteln zu wollen, wäre Perlen vor die Schweine geworfen. Ein Schwein kann die Weisheit nicht verstehen. Diese harten Aussagen machen die Schriften vor dem Hintergrund dessen, dass ihr eure Persönlichkeit nicht entwickelt, nicht maßgeschneidert und mit der Seele in Einklang gebracht habt. Darin besteht aber die Hauptarbeit.

Als Seele zu funktionieren, ist grundlegend, um die Wahrheit zu erkennen. Arbeitet also mit diesen 3 Dimensionen, die wir immer berühren. In der Gayatri bitten wir das kosmische Licht, in uns herabzusteigen, damit wir ausgerichtet sind. Dafür wird uns die Gayatri gegeben. "Guru Brahma, Gurur Vishnuh ..." ist auch ein Mantra. Wir rezitieren dieses Mantra und haben keine Beziehung dazu. Das allein ist alles.

Das Mantra stammt ursprünglich von *Dattatreya*, der die kombinierte Form der Trinität ist. Er existiert im Sirius, das ist sein Platz. Alle Gurus der Erde kommen durch ihn. Er ist der Guru für alle 3 Ebenen, die kosmische, die solare und die planetarische Ebene.

Im vedischen System werden zwei Lehrer als kosmische, solare und planetarische Lehrer angesehen. Der eine ist *Krishna*, der in allen drei Welten gelehrt und noch viele andere Aufgaben übernommen hat. Der andere ist *Dattatreya*, der schon bei der Entstehung der Schöpfung kam. *Dattatreya* wurde als Stellvertreter für die Trinität erdacht. Er ist dazu bestimmt, der Lehrer für die kosmische, für die solare und die planetarische Ebene zu sein. So ist er also der Lehrer für alle Lehrer auf diesem Planeten, selbst für *Maitreya*. Wir haben so viele Lehren bekommen und schließlich auch das Buch *Sripada Sri Vallabha*, das sich auf *Dattatreya* bezieht. *Dattatreya* ist also *Brahma*, *Vishnu* und *Shiva*. Die 1 in 3 und die 3 in einem. Er ist der Vierte. Die 1 hat sich in 3 verwandelt, das heißt, sie sind 4. Die 1 in 3 ist das vierte. Es ist der Vierarmige. Der Vierarmige war ein Punkt, als er hierher kam. Er kommt als Punkt und entwickelt 4 Dimensionen. Deshalb haben wir den Umfang, der das Universum repräsentiert, und die 4 Arme als grundlegendes Glaubenssymbol in Bezug auf Poorna, was Erfüllung bedeutet. Diese Weisheit ist uralte. Sie wurde viele Male an vielen Orten enthüllt. Wenn ihr also ein vierarmiges Kreuz seht, denkt nicht, dass es nur dem Christentum zuzuordnen ist. Es ist die Grundlage der gesamten Schöpfung. Man hat es genommen, um damit zu arbeiten. Auch wir sind vierfältig.



Morgen werden wir mit dem *Dattatreya*-Thema fortfahren, denn wir sind sehr gesegnet, dass wir morgen eine Form von *Dattatreya* einweihen, mit der wir uns verbinden können. Es ist wunderschön und erfüllend, wenn wir uns mit Wissen mit *Dattatreya* oder *Meister CVV* verbinden. Das gilt für alles, was man mit Wissen tut. Es gibt so viele Konzepte, die von Natur aus bedeutungsvoll sind, sie führen uns in die vierte Dimension — Die eine Dimension ist die, dass wir zu handeln wissen, wir haben ein Bewusstsein, und eine weitere Dimension ist, dass wir einen Körper und einen Verstand haben - mit dem Körper arbeiten wir, mit unserem Verstand denken wir. Und das Dasein, die Existenz, ist in uns als vierte Dimension vorhanden.

Existenz, Bewusstsein, Handlung und Manifestation sind die vier Dimensionen. Solange man nicht weiß, wie man vom Bewusstsein empfängt, weiß man nicht, was man tun soll. Vielleicht wisst ihr sogar, was zu tun ist, aber nicht wie es zu tun ist. Wie man es tut, sollte man wissen und es dann tun. Diese drei sind wichtig - was zu tun ist, wie es zu tun ist, und es dann tun. Was zu tun ist, ist immer der erste Schritt. Dann, wie man es tut. Wenn man handelt, ohne zu wissen, wie man etwas tut, bringt man alles durcheinander. Es gibt viele Menschen, die nicht in der Lage sind, gute Gedanken zu manifestieren. Warum? - Weil sie nicht in der Lage sind, das Know-how dafür zu erlangen. Wenn man Spaghetti kochen will, aber nicht weiß, wie man Spaghetti kocht, und dann etwas zusammenrührt, dann kann die Pampe, die man gekocht hat, niemand essen. Selbst ein Hund wird sie nicht anrühren. So ist die ganze Mühe umsonst und verschwendete Energie. Aber es gibt Wege, zu wissen, zu wollen bzw. den Willen zu empfangen.

Um gute Gedanken zu manifestieren geht es nicht darum, selbst etwas zu wollen, sondern den Willen zu empfangen. Deshalb sagt die Gayatri: "Dhiyo Yonah Prachodayat" - "Möge unser Wille auf den Göttlichen Willen ausgerichtet sein". Dann stimmt unser Wille mit dem göttlichen Willen überein. Dann wissen wir, was zu tun ist.

Der nächste Schritt ist dann das Wie. Zu wissen, was zu tun ist, reicht nicht aus. Man sollte wissen, wie es zu tun ist. Es gibt viele, die den Willen Gottes kennen, aber sie können ihn nicht

manifestieren. Man kennt den Willen Gottes und bekommt dann das Know-how und setzt es anschließend in die Tat um. Dann wird er manifestiert.

Den Willen Gottes zu kennen ist Rigveda, das Wissen zu bekommen, was zu tun ist, hat mit Ayurveda zu tun. Ohne euch verwirren zu wollen:

- Ausgangspunkt ist die Existenz, ihr seid existent.
- Ihr habt Bewusstsein und mit Hilfe des Bewusstseins/Gewahrseins wisst ihr, was zu tun ist.
- Dann erfahrt ihr, wie ihr es tun sollt. All das ist die Aktivität des Gewahrseins. Außerdem ist die Existenz die Grundlage. Wenn ihr nicht existiert, könnt ihr keine Probleme schaffen. Wenn ihr in der Existenz seid, aber ohne Gewahrsein - im Schlaf seid ihr in der Existenz, aber ohne Gewahrsein -, auch kein Problem. Wenn ihr im Gewahrsein seid, empfängt ihr ständig Gedanken, so dass ihr wissen solltet, was zu tun ist. Wenn man weiß, was zu tun ist, reicht das aber nicht aus, denn dann sollte man auch wissen, wie man es tut. 'Gewusst wie' (Know-how) ist ein Wissen.
- Wenn ihr dieses Wissen habt und auch wisst, was zu tun ist, es aber nicht tut, wird nichts geschehen.

Alle drei sind somit gleich wichtig. Man kann etwas tun, aber man hat nicht das Know-how oder nicht den Willen dazu. Dann ist alles, was man tut, Verschwendung, eine unwissende Tätigkeit. Unwissenheit ist, wenn man nicht weiß, was man tun soll, und doch agiert man, und man tut und macht ununterbrochen. Das ist das, was wir alle als unwissende Menschen tun. Ihr solltet darüber nachdenken, womit ihr beginnen wollt. Der Wille Gottes befindet sich im Kopfbereich, das Wissen ist im Herzzentrum zu finden, die Aktivität ist in den unteren Zentren angesiedelt. Alle 3 Zentren sind also wichtig. Ihr solltet euch in der Wirbelsäule bewegen, die zerebrospinale Säule ist das einzige Feld, in das ihr eintreten solltet. Wenn ihr in dieses Feld eintretet, heißt es, dass ihr den Tempel betreten habt. Es geht nicht darum, irgendeinen Tempel in der Welt zu besuchen. Wir gehen in so viele Tempel und bleiben dieselben, aber wenn ihr in euren eigenen Tempel geht, ist es anders. In den eigenen Tempel zu gehen, sich mit den 7 Lichtern in sich zu verbinden, ist eine Übung. Langsam werdet ihr erkennen, dass euer Körper der Tempel ist. Jeder menschliche Körper sollte in einen Tempel verwandelt werden, und dann sind wir das Ebenbild Gottes. Wir sind das Ebenbild Gottes. Unser Körper ist der Tempel, und wir sind nichts anderes als ein Abbild des Originals. Wir sind ein Abbild, das heißt, das Original ist da. Der Meister ist also in uns, wir sind sein Abbild und haben einen Tempel.

Je mehr ihr euch mit den Zentren in euch verbindet, je mehr ihr ihre Natur, die Anzahl ihrer Blütenblätter, ihre Farben und Klänge kennt, desto mehr werden sie sich offenbaren. Der Meister enthüllt es. Das ist das Schöne am Meister, dass er alles enthüllt, ihr müsst nicht nach den Dingen suchen. Transformationen geschehen nur, wenn ihr in euch selbst eintretet, sie geschehen nicht, wenn man in äußere Tempel geht. Es ist eine Disziplin. Das ist alles. Jede Religion hat eine Disziplin. Wir gehen in Tempel, andere gehen in die Kirche, wieder andere in die Moschee, aber was wichtig ist, ist die Transformation.

Transformation geschieht, wenn ihr in den menschlichen Tempel geht, der ihr seid. Darin gibt es die 7 Lichter. Davon sind drei primäre Lichter, und vier sind sekundäre Lichter - das Dreieck und dann das Viereck. Jeder Tempel hat die gleiche Struktur, ein Quadrat, auf dem ein Dreieck steht. Das Dreieck befindet sich im Kopf. Ihr seid die Seele. Ihr habt eine Persönlichkeit und einen Körper. Bändigt zuerst eure Persönlichkeit. Dann schneidet sie zurecht, das heißt, trennt euch von den Dingen, die in eurem Leben unnötig sind. Orientiert euch an dem, was erforderlich ist. Dahin geht die erste Lehre *Krishnas* in der Bhagavad Gita im zweiten Kapitel: Fragt euch bei allem, was ihr tut, ob es notwendig ist. Müsst ihr wirklich nach draußen gehen? Wie benutzt ihr eure Hände, wie benutzt ihr eure Sinne? Benutzt sie nicht umsonst. Benutzt euren Verstand nicht für alle möglichen Gedanken, damit er nicht wie ein Bahnsteig funktioniert. Auf einem Bahnsteig oder in einem Basar oder in einem Einkaufszentrum kommen so viele Dinge in euer Denken. Ist euer Denken ein Bahnsteig für alles Mögliche? Sollte unser Denken nicht den goldenen Gedanken, den nützlichen

Gedanken und Gedanken des guten Willens vorbehalten sein? Indem ihr diese Unterscheidung trefft, stellt ihr euer Denken so ein, dass es nur Gedanken aufnimmt, die auf Wohlwollen ausgerichtet sind. Ansonsten wird das Denken zu einer nutzlosen Plattform für alle möglichen Dinge.

Die Schulung der Persönlichkeit ist also grundlegend. Sie mit der Seele in Einklang zu bringen, ist ein weiterer Schritt. Es gibt ein Zentrum in euch, wo der Meister ist, der universell ist, den wir 'Vasudeva' oder 'den Meister' nennen, der alles durchdringt. Kein Meister macht jemals Werbung für sich selbst. Er führt euch zum Universum. Er führt euch in euer Umfeld, um den Meister in der Umgebung zu erkennen. Ihr findet den Meister in allen 12 Sonnenzeichen, die nur 6 Paare von Zeichen sind. Diese 6 Sonnenzeichen-Paare sind mit den 6 Zentren verbunden. Ihr könnt den ganzen Tierkreis bzw. das Sonnenjahr in euch selbst erkennen, ihr könnt sehen, wie die Planeten und die 5 Elemente in euch wirken. So vieles kann in euch selbst gesehen werden! Das alles ist möglich, wenn ihr euch nach innen wendet und euch ständig mit diesen Zentren verbindet. Morgen werde ich das weiter erklären.

Die Bücher der Meister sprechen immer von inneren Dingen, weniger über Äußeres. Wenn ein Okkultist das Ramayana liest, sieht er die inneren Dimensionen des Ramayana. Viele reden vom Ramayana, ohne zu wissen, wer die 4 Brüder sind. Die 4 Brüder im Ramayana sind eure vierfache Existenz. *Rama, Lakshmana, Bharata, Shatrugna* sind die vier Brüder, die in euch sind. Wenn ihr an die 5 Söhne des Lichts denkt, auch sie sind in euch. Jede Schrift bezieht sich auf euch und enthüllt euer eigenes inneres Wesen. Eine Schrift gibt nicht einfach nur einige Informationen über die äußere Welt, sondern zeigt das ganze Universum auf. Die Bhagawad Gita ist ein Beispiel dafür. Sie gibt das ganze Universum vollständig wieder. Auch im Alten Testament gibt es so viele symbolische Darstellungen. Das Leben von *Jesus Christus* offenbart so viele innere Dimensionen, die sich in äußeren Handlungen manifestieren. Die Menschen sind mit äußeren Geschichten zufrieden. Ob *Rama, Krishna* oder *Buddha*, wir fühlen uns mit ihren Geschichten sehr verbunden, aber es gibt eine innere Geschichte dazu. Ein okkulter Schüler versucht, deren innere Geschichte zu entschlüsseln. Sich mit äußeren Dingen zufrieden zu geben, ist nicht okkult. Es führt nur zu Selbstgefälligkeit, man kennt die Farben, die Klänge, die Zahlen, die Formen und Symbole nicht. Man weiß nichts.

Pythagoras verwendete den vierfachen Schlüssel - die Zahl, den Klang, die Farbe und die Form, vier. Der Veda spricht von 6 Schlüsseln. *Madame Blavatsky* offenbarte die 3 Schlüssel. *Meister E.K.* arbeitete mit 4 Schlüsseln. Er vermittelte Weisheit, aber diese Weisheit kommt nicht bei euch an. Ihr könnt sie lesen, aber Offenbarungen sind anders. Die Enthüllungen sind immer frisch. Verdaut sie in euch durch die Praktiken und dann offenbaren sie sich in euch und ihr bekommt eure eigenen frischen Erfahrungen. Das Wissen ist immer frisch - 'Nitya mutana', das bedeutet immer neu, 'Apoorva'. Deshalb kommt das Wissen jedes Mal, wenn man spricht, auf eine neue Art und Weise.

Somit besteht die grundlegende Disziplin eines okkulten Schülers darin, ein Kind des Meisters zu werden. Wir alle sollen Kinder des Meisters werden, und als solche gehen wir nach innen und verbinden uns mit den Zentren in uns, wo der Meister uns hilft, uns als Freund zu begegnen und uns Dinge zu offenbaren. Ihr bewegt euch vorwärts und erreicht den Kopf, und dann hilft er euch, weiter vorzudringen. Er kann euch alles und jedes zeigen, den ganzen Kosmos. So ist die ganze Arbeit. Deshalb ist es unser Ziel, als Seele zu wirken. Unabdingbare Voraussetzung dafür ist, sich auf die Persönlichkeit auszurichten. Das wiederum ist nur möglich, wenn die Persönlichkeit in Bezug auf ihre äußere Arbeit organisiert ist und Rhythmen folgt. Deshalb wird der Siebte Strahl wichtig, um in das Innere des Wesens einzudringen. Einen Freimaurer-Tempel zu betreten, macht uns nicht zum Kind des Meisters. Nur wenn wir in unser eigenes Wesen, das ein Tempel ist, eintreten und unsere eigene Persönlichkeit umstrukturieren, können wir uns langsam auf die Seele ausrichten. Dann sind wir ein Kind des Meisters. Dann werden die Informationen, die der Meister gibt, höchst vertraulich, denn sie sind für euch bestimmt, nicht für andere. Also, prahlt nicht mit dem Wenigen, das ihr wisst, sondern arbeitet damit. Arbeitet weiter und weiter, bis ihr eine feste Verbindung mit eurer Seele aufgebaut habt. Wenn ihr mit eurer Seele verbunden seid, wenn eure

Persönlichkeit und Seele aufeinander abgestimmt sind, wird der Meister aktiv, um mit euch zu arbeiten. Wenn eure Persönlichkeit nicht mit eurer Seele im Einklang ist, kann der Meister nicht durch euch wirken, weil ihr nicht bereit seid, mit einem Meister der Weisheit zu arbeiten.

So sieht die ganze Arbeit aus. Wir müssen unablässig mit uns selbst arbeiten, mit viel Wachsamkeit, mit viel feurigem Streben und uns selbst organisieren. Lasst nicht zu, in irgendeine Art von Unordnung zu fallen. Das ist die ganze Arbeit.

Ich danke euch allen für euer geduldiges Zuhören. Wir sehen uns morgen wieder. Es wird ein Ritual des Rudravishekam geben. Wenn wir Rituale durchführen sollten wir wissen, was wir tun. Verehrung ohne Wissen nützt nichts. Alles sollte mit Wissen getan werden. Dann wirkt es. Wenn man es ohne Wissen tut, funktioniert es nicht.

Vielen Dank an alle.

Namaskaram